

Einleitung

Von Hermann Parzinger und Rosemarie Müller

Auf Einladung der Römisch-Germanischen Kommission fand in der Zeit vom 2.–5. November 1992 im Universitätsferienheim der Martin Luther-Universität Halle-Wittenberg in Allrode/Harz eine internationale Fachtagung mit dem Thema „Die ältere Eisenzeit im Mittelgebirgsraum“ statt. Das Gebiet zwischen dem Rhein-Main-Mosel-Bereich im Westen und den Landschaften an Oder und Weichsel im Osten sollte dabei unter verschiedenen Aspekten untersucht werden. Zum einen ging es um Probleme der regionalen und chronologischen Gliederung, zum anderen generell um die Kulturentwicklung der Mittelgebirgszone in ihrer Stellung zwischen Hallstatt- und Frühlatènekultur süddeutscher Prägung und den Gruppen der Norddeutschen Tiefebene.

Ansätze zu weiterführenden Ergebnissen können sowohl aus der Betrachtung der Situation in einzelnen Landschaften als auch – gleichsam überregional – aus der Analyse weiter verbreiteter Einzelformen gewonnen werden. Die vorliegenden Beiträge zeigen, daß von den Vortragenden beide Wege beschritten wurden. Daß der von uns in den Vordergrund gestellte Raum nicht als Einheit zu verstehen ist, bedarf keiner besonderen Begründung. Geht es an Mittelrhein und Mosel um die Frage, wann die Hunsrück-Eifel-Kultur die Laufelder Gruppe ablöst und wie Frühlatène sich hier manifestiert, so werden die Verhältnisse in Mitteldeutschland vor allem unter dem Gesichtspunkt der Wechselwirkungen zwischen Thüringischer Kultur und nordostbayerischem Hallstatt zu betrachten sein. Im Bereich der westlichen Lausitzer Gruppen Sachsens, Schlesiens und Brandenburgs sind die Probleme erneut anders gelagert: Zu welchem Zeitpunkt endet die Lausitzer Entwicklung wirklich, wie ist die Ablösung durch Jastorf zu verstehen, und welche Rolle spielt dabei der südlich benachbarte Späthallstatt-/Frühlatènekreis? Und die Ostflanke des hier untersuchten Raumes läßt sich schließlich nach westlichen Elementen einerseits sowie nach östlichen Einwirkungen durch skythisch geprägte Sachkultur andererseits untersuchen.

Es war kaum zu erwarten, auf alle diese drängenden Fragen endgültige Antworten zu finden, doch sollte die Zusammenkunft ein Forum bilden, zumindest Ansätze zu Lösungen zu diskutieren, gerade im Rahmen einer Kollegenschaft, deren Gedankenaustausch sich lange Zeit eben nicht in der gewünschten Direktheit und Intensität hat verwirklichen lassen.

An der Fachtagung nahmen folgende Damen und Herren teil: Dr. D.-W. Buck (Potsdam), Dr. S. Czopek (Rzeszów), Dr. P. Ettl (Würzburg), Prof. Dr. M. Gedl (Kraków), Dr. Th. Grasselt (Weimar), Dr. R. Heynowski (Mainz), Dr. H. Kaufmann (Dresden), Prof. Dr. G. Kossack (Riedering), Dr. H.-E. Joachim (Bonn), Prof. Dr. A. Jockenhövel (Münster), Frau K. Müller M. A. (Göttingen), Frau Dr. R. Müller (Göttingen), L. D. Nebelsick M. A. (Berlin), Dr. H. Nortmann (Trier), Dr. H. Parzinger (Frankfurt a. M.), Frau Dr. Karin Peschel (Jena), Prof. Dr. Karl Peschel (Jena), Dr. H. Seyer (Berlin), Frau Dr. S. Sievers (Frankfurt a. M.), Dr. K. Simon (Dresden), Dr. C. Sommerfeld (Berlin), Dr. P. F. Stary (Hamburg) und Dr. H. G. Tuitjer (Hannover).

Unser Dank gilt den Vortragenden und Diskussionsteilnehmern, die den Weg in den Harz nicht scheuten, um an dieser Zusammenkunft mitzuwirken. Der Leiter des Universitätsferienheims in Allrode/Harz, Herr Mikesch, sorgte für einen reibungslosen Ablauf der Veranstaltung. Frau Dr. S. Sievers oblag die redaktionelle Betreuung der Beiträge. Ihnen sowie all jenen, die mit zum Gelingen der Fachtagung beitrugen, gebührt unser herzlichster Dank.